

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 47.

Mittwoch 18. Juni

1856.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Bestrafung einer Ashotin betreffend).
Die Ehefrau des Kaufmanns Jakob Demmler, ist durch stadträthliches Erkenntnis vom heutigen wegen fortgesetzter Ashotie zu 3 Tagen Arbeit verurtheilt worden.

Dies wird in Gemäßheit des Art. 24 des Polizeiratsgesetzes bekannt gemacht mit dem Bemerkten, daß Derjenige welcher nach dieser Verurtheilung der Demmler zu Fortsetzung ihrer ashotischen Lebensweise beibehält ist mit Geldbuße bis zu 10 fl. oder mit Gefängnißstrafe bis zu 8 Tagen belegt wird.

Wirthe, welche aus diesem Grunde dreimal wegen eines und desselben Ashoten bestraft worden sind, verlieren vom letzten Tage der letzten Bestrafung an die Ausübung ihres Wirthschaftsrechts.

Kausleute und Zuckerbäcker welche mit gebrannten Wassern im Detail handeln werden hinsichtlich dieses Rechts den Wirthen gleich behandelt.

Den 6. Juni 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.

(An die Ortsvorsteher).

Diejenigen von ihnen, die noch keine gemeinderäthlich beglaubigte Verzeichnisse über Leistungen seit Juli 55, welche die Amtskorporation angehen, z. B. Kosten von Feuerbrünsten, zugetheilten Armen, eingesandt haben, werden an baldigste Einsendung derselben an die Oberamtspflege hiemit erinnert.

Den 14. Juni 1856

K. Oberamt.
Amt. Meich, StB.

Revier Liebenzell.
(Kinderverkauf).

Am

Freitag den 20. d. Mts.

kommen im Staatswald Simmozheimwald

13 Rfl. ausgezeichnet schöne rothtannene Geiberrinde zum Verkauf. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Den 16. Juni 1856.

K. Revierförsterei.
Bestner.

Liebenzell.

Die hiesige Stiftungspflege hat 1000 fl. welche auch in zwei oder drei Posten abgegeben werden, auszuliehen.

Den 16. Juni 1856.

Stadtschultheißenamt.
Rau.

Revier Liebenzell.

Verkauf von

500 tannenen Ruzholzstämmen auf dem Stock aus dem Staatswald Tannberg, am Freitag den 20. d. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus in Unterreichenbach.

Neuenbürg 16. Juni 1855.

K. Forstamt.
Lang.

Calw.

(Vorschriften in Betreff der Amtsbotten).

Zu Vermehrung der Sicherheit hin-

sichtlich der Versendungen durch die Amtsbotten hat die Oberamtsversammlung beschlossen, einen Botenmeister zu bestellen, durch den die zur Versendung kommenden Briefe und Pakete diesen Boten übergeben werden sollen, soweit nicht unfrankirte Briefe in die Brieflade gelegt werden, welche von nun an auf dem Rathhause hier aufgestellt sein wird.

Dies wird mit folgenden Vorschriften zur Kenntniß der Behörden und des Publikums gebracht:

1) der zum Botenmeister bestellte Oberamtsdiener Pfeiffer wird von nun jeden Mittwoch und Samstag von 11 $\frac{1}{2}$ Uhr an bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Partiestube des Rathhauses anwesend sein, um die für die Amtsbotten bestimmten Briefe und Gepäcke in Empfang zu nehmen und zwischen 12 Uhr u. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr an jene abzugeben

2) Zugleich werden die nicht frankirten Briefe um 12 Uhr aus der Brieflade genommen und mit jenen besorgt.

3) Hat er für jedes mit einem bestimmten Werth bezeichnete Paket die Aufgeber auf Verlangen zu bescheinen.

4) Müssen ihm alle Amtsbotten für solche Pakete und andere Versendungen von Werth in ein besonderes Buch, das hiezu gehalten wird, bescheinen.

5) Wird er das bei frankirten Briefen und Paketen für die Amtsbotten beigelegte Porto diesen zustellen, und

6) erhält er für die diesfalligen Bemühungen seine Belohnung aus der Oberamtspflege; von den Aufgebern darf er nichts dafür beziehen.

Den 17. Juni 1856.

K. Oberamt.
Fromm.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Garten-Früchte, so wie für Glascheiben.

Zur fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämienrückvergütung statt. Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf 3 Millionen Thlr. normirte Grundkapital, woron gegenwärtig 2 1/2 Millionen Thlr. begeben sind, so wie der sich bereits auf 82,000 Thlr. belaufende Reservefonds.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antrags-Formulare (Saak-Register) ertheilt

der Agent:
Christian Bozenhardt,
in Calw

sowie der unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agent der Gesellschaft.

Karl Diem,
in Stuttgart.

Calw.

Wäsche.

Für Auswanderer, Pferde-Teppiche und Bett-Vorlagen von einer vorzüglichen Robrt hat zum Kommissions-Verkauf erhalten, auch sind baumwollene Unterbeinkleider zu haben und werden sehr billig abgegeben von
Immanuel Heermann.

* **A m e r i k a** *
* Gelder von und nach Ame- *
* rika besorgt billigt *
* Ferdinand Georgii. *

Calw.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich meine Badhäuschen im Nagoldfluß im untern Mählgraben wieder errichtet habe.

Gottlob Widmann,
Wittwe.

Calw.

Alte eiserne Reife hat zu verkaufen

Seiffensieder Gruner.

Calw.

Sattler Grünenmai hat sein unteres Logis zu vermietben.

Calw.

Der Unterzeichnete hat eine eiserne Reibschale mit Kugeln für

Färber und eine große sehr gut konstruirte Zwirn-Maschine mit 40 Spindeln billig abzugeben.
Immanuel Heermann.

Heilbronn.

Empfehlung von amtlich geprüfem kölnischem Wasser zum Waschen nach dem Baden und Stärkung der geschwächten Glieder.

Beim Beginne der Badezeit empfehle ich mein selbst fabricirtes kölnisches Wasser, welches amtlich geprüft und untadelhaft erfunden, und dessen Verkauf im Königreich Württemberg, Sachsen und Großherzogthum Baden genehmigt worden, auch deshalb wegen seiner erprobten anerkannten Güte und Parfüm sehr zu empfehlen ist.

Von diesem kölnischem Wasser erlasse ich

die ganze Flasche à 22 fr.

die halbe " " 12 "

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens.

Joh. Ehr. Fochtenberger.

Niedertage bei

Kaufm. Reischer,
in Calw.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Lau-

genbrezeln zu haben bei Beck Schwämme.

Calw.

Zwei große geschlossene Bühnen zu Futter hat sogleich zu vermietben
Kaufm. Schlatterer,
Wittwe.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

100 fl. 3 bis 400 fl., 100 fl., 2 bis 700 fl. Pflegelder bei Postv. v. Hortacher in Calw.

75 fl. Pflegeld bei Jakob Schwenker in Neubulach.

103 und 129 fl. Pflegeld bei F. Bas, z. Engel in Calw.

180 fl. Pflegeld bei Dr. Müller in Calw.

Hirsau.

Unterzeichneter hat von 2 Viertel Wiesen das Heu- und Dehmdgras zu verkaufen

Nagel.

Calw.

Es wird über die Badfaison ein solides Mädchen, das auch in häuslichen Geschäften erfahren ist, gesucht, und sogleich eintreten kann.

Näheres bei der Redaktion.

Hirsau.

Der Heu- und Dehmderrtrag von einem halben Morgen hat zu verkaufen

Gottlieb Schill.



Die weiße Rose.

(Fortsetzung).

„Ich fordere nicht die Enthüllung des Geheimnisses, von dem Sie neulich sprachen, daß es auf Ihrer Seele haftet; aber geben Sie mir Gewißheit, ob ich, zu welcher Zeit es auch sei, von Ihrem Herzen eine günstige Entscheidung erwarten darf.“

„Ihre Mutter, mein Herr!“ stammelte Helene, erschreckt über den Ungeßüm des jungen Mannes.

„Meine Mutter wird es Ihnen danken, wenn sie ihren Sohn zu dem glücklichsten der Menschen machen, und er wird es sein, Helene, wenn Sie sich entschliefen können, seine Hand anzunehmen. Entreißen Sie mich den furchtbaren Zweifeln, die mein Herz zernagen; sagen Sie mir nur mit einem einzigen Worte, ob ich hoffen darf, daß jenes Geheimniß Ihnen keine Fesseln anlegt, daß es Ihnen noch freisteht, ohne Zwang den künftigen Lebensgefahrten zu wählen.“

„Ich habe Sie gebeten, mein Herr, mir Zeit zu gönnen!“ stammelte sie. „Und auch Sie selbst bedürfen der Zeit, um die Feinden zu lernen, die Sie in Ihrer Familie aufnehmen wollen. Vergessen Sie nicht, daß es sich um ihre ganze Zukunft handelt.“

„O mein Gott, diese ewigen Bedenken!“ rief Robert hingerissen. „Ich fürchte nicht, daß meine Liebe sich ändert, denn Sie, Helene, bleiben ja dieselbe, auch wenn Sie nie den Sacerdote von Ihrer Vergangenheit nehmen.“

„Sie setzen ein großes Vertrauen in mich, das ich vielleicht nicht verdiene.“

„Mein Mißtrauen erstreckt sich nur auf die Freiheit ihres Herzens.“

„Ich würde es Ihnen längst gesagt haben, Herr Simon, wenn ich in dieser Beziehung gefesselt wäre. Die Pflicht der Dankbarkeit erfordert ein unumwundenes Geständniß.“

„Helene, Sie können noch eine Wahl treffen?“

„Ich kann es!“ flüsterte sie, verwirrt die Augen zu Boden senkend.

Robert stürzte zu ihren Füßen nieder; hastig ergriß er ihre beiden kleinen Hände und bedeckte sie mit glühenden Küßen.

„Dann, Helene,“ rief er aus, „versuchen Sie zu wollen, um vielleicht dadurch die ich nicht ermüden, mich um Ihre kleine Schuld zu verringern, die, leider Gegenliebe zu bewenden. Aber verlassen Sie mich es sagen, es ist am Tagenden auch Sie Ihre Stellung nicht in liegt; aber die Pflicht gebietet mir, zu unserm Hause —“

„Stehen Sie auf, mein Herr!“ rief die junge Dame in einer mächtig vollen Angst, und indem sie starren Blicks auf den Knecnden herabsah.

Sie zog ihn empor und entwand sich sanft seinen Händen. In diesem Augenblicke ließ sich die Glocke der Kommerzienrätin vernehmen. Helene verneigte sich und verschwand durch eine Thür.

„Dieser Engel wird mein Weib,“ flüsterte der entsetzte Robert, „und weiß die Welt mit entgegenstellte! Sie kann nicht anders handeln, denn sie ist ein zartfühlendes, taftvolles Mädchen.“

„Was ich möchte alle Menschen umarmen, wie ich jetzt durch das Geständniß Helene's geworden bin. Sie liebt mich! Sie liebt mich! Es unterliegt keinem Zweifel!“

Eine Stunde später ließ sich der Advokat Petri anmelden. Robert selbst führte den Rechtsanwalt in das Zimmer seiner Mutter, die ihn mit großer Freude empfing.

„Madame, begann der Advokat, „man hat mich zum Verteidiger eines gewissen Franz Osbeck berufen, der wegen politischen Verbrechens in Ihrem Hause verhaftet wurde.“

„Leider!“ rief entrüstet die Wittwe, „übrigens, mein Herr, ersuche ich Sie, mich in diese traurige Angelegenheit nicht weiter zu verwickeln, denn ich kenne Franz Osbeck nicht, will ihn nicht kennen, obgleich er unglücklicherweise mein Neffe ist.“

Es bedarf wohl weiter keines Nachweises, daß die Kommerzienrätin Simon mit einem vagen Verdacht nicht in Verbindung meiner Ansicht für das Leben verloren steht. Ich habe mich schon von ihm losgesagt, noch ehe er sich gegen den Staat vergangen.“

„Auch kann man nicht sagen,“ fügte Robert hinzu, „daß wir ihm seine Flucht weit als möglich erleichtert haben;“ er forderte eine Geldunterstützung — wir haben sie ihm verweigert, um uns durchaus in keine Beziehung zu ihm zu setzen.“

„Verzeihung,“ sagte ruhig der Advokat, „es ist nicht meine Absicht, irgend einen Mitgenossen des Angeklagten aufzudecken.“

Mutter und Sohn sahen sich mit

bedeutsamen Blicken an, die dem aufmerksamen Advokaten nicht entgingen, obgleich er seine Uhr hervorgezogen und das Zifferblatt derselben betrachtete hatte.

„Mein Herr,“ begann Robert, „Sie bestätigen eine Anfert, die ich längst über Franz Döbeck gehebt habe. Seine Angriffe auf das Vermögen und die Ehre meines seligen Vaters sind zu ertragant, als daß sie ein gesunder Verstand erfinden und unternommen haben könnte. Wir haben bis jetzt unterlassen, eine öffentliche Erklärung über ihn abzugeben, da wir Rücksicht auf den Verwandten nahmen; jetzt aber ist es unsere Pflicht, und wir verbinden uns gern mit Ihnen, um seinen Geisteszustand zu konstatiren.“

„Dann ist Alles erfüllt, was ich von Ihnen erwartete,“ sagte Julius Petri. „Sie üben eine traurige Pflicht, aber

Sie retten dadurch einem Menschen das Leben, der unter den obwaltenden Verhältnissen unser innigstes Mitleiden verdient. Der Jurist muß es ihm freilich versagen, da er mit kaltem Verstande zu prüfen und darzuthun hat, was seine Straflosigkeit herbeiführen kann. Gesinnt es mir, zu beweisen, Franz Döbeck hat schon früher Spuren von Geistesverwirrung gezeigt, so wird man auch nothgedrungen zugestehen müssen, daß er seine politischen Vergehen in demselben Zustande verübt hat, zumal da sie das Gwähne eines tollen Uebermuthes tragen.“

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Nun sich die Sündfluth in Südfrankreich etwas verlaufen hat, sieht man

das Unglück, das Rhone und Saone ic. angerichtet haben. In Lyon sind die Verheerungen am größten, aber nicht viel geringer in einem Duzend anderer Städte, und nicht nur an Häusern und Dämmen, sondern leider auch an Feldern und Saaten. Kaiser Napoleon war wie ein Blitz von Paris da; das hat den Leuten gefallen; überall, wo er in den jammernden Städten und Städtchen einfuhr, oft auf dem Rabne, ward er herzlich empfangen, nicht nur wie sonst von den Behörden, sondern von den armen und Leidtragenden, und der Marschall Castellane in Lyon trug ihm den Goldsack nach und griff so oft und tief hinein, bis er leer war. In Paris gehen die Sammler von Haus zu Haus, und Mancher hat mehr als 20,000 Franks beige-steuert.

Redigirt verlegt und gedruckt von Kleinm.

Calw Frucht- und Brod ic. Preise am 14. Juni 1856.

Getreide- Gattung	Voriger Preis		Neue Zufuhr		Gesamt- Betrag		Heutiger Verkauf		Im Rest geblie- ben		Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niedester Preis		Verkaufs- Summe.		
	Ɔ	sch	Ɔ	sch	Ɔ	sch	Ɔ	sch	Ɔ	sch	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen, alter																			
— neuer																			
Kernen, alter	30		203		233		156		77		20	24	20	1	19			3123	12
— neuer																			
Dinkel, alter	20		42		62		57		5		8	36	8	8	7	18		463	42
— neuer																			
Gerste, alte	7		19		26		18		8		11	12	11		10	48		198	
— neue																			
Haber, alter	40		49		89		72		17		5	36	5	8	4	57		370	15
— neuer																			
Erbfen																			
Linsen																			
Wicken																			
Bohnen																			
Summe—:	97		313		410		303		107									4155	9

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise Weizen um — fl. — fr. Kernen alter um fl. fr., neuer mehr um fl. 28fr., Dinkel alter um fl. fr., neuer mehr um fl. 7fr. Gerste alte um fl. fr., neue mehr um fl. 15fr. Haber mehr um fl. 8fr. Brodtare: 4 Pfd Kernenbrod 16 fr. dto. schwarzes 14 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5 1/8 Loth. — Kleistare: 1 Pfund Dönsfleisch, 12fr. Rindfleisch, gutes 10fr. geringeres 9fr. Kuhfleisch, gutes 10fr. geringeres 9fr. Kalbfleisch 8fr. Hammelfleisch fr. Schweinefleisch, unabgezogen 12 fr abgezogen 11 fr. Stadtschultheißenamt. Schuld.